

Bücherbesprechungen

Autor(en): **Egloff, W.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **41 (1951)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinweis auf drei Kongresse

Vom 8.—14. September 1951 findet in Zagreb (Jugoslavien) die Internationale Volksmusik-Konferenz statt. Nähere Angaben über diese vielversprechende Veranstaltung sind erhältlich vom: Honorary Secretary, International Folk Music Council, Clorane Gardens 12, London N.W. 3.

Der International Congress of European and Western Ethnology wird vom 26. August bis 2. September 1951 in Stockholm abgehalten. Die Verhandlungsthemata sind noch nicht bis ins Einzelne festgelegt; sie werden aber eine Reihe von äusserst interessanten und wichtigen Punkten umfassen. Auskunft erteilt: Dozent Dr. Albert Eskeröd, Nordiska Museet, Stockholm Ö.

In der Zeit vom 5. bis 8. September findet in Eisenstadt im Burgenlande die 6. Österreichische Volkskundetagung statt. Sie wird veranstaltet vom Verein für Volkskunde in Wien und vom Burgenländischen Landesausschuss des Vereins durchgeführt (Meierhofgasse 157, Eisenstadt). Vorträge werden halten die Herren Adalbert Riedl, Josef K. Hamma, Adalbert Klaar, Arthur Haberlandt, Alois Ohrenberger, Leopold Schmidt, Hanns Koren, Karl M. Klier, Hans Commenda und Franz Probst. Interessenten wollen sich an die oben angegebene Adresse wenden.

Anzeige

Vor einiger Zeit ist der neue Band der Volkskundlichen Bibliographie (Redaktion Paul Geiger und Robert Wildhaber) erschienen, der die Jahre 1942—1947 umfasst. Er ist ein unentbehrliches Hilfsmittel für den Wissenschaftler; auf 482 Seiten bringt er 5853 verschiedene Titel von Büchern und Aufsätzen. Der Preis beträgt Fr. 30.—. Das Werk ist zu beziehen bei der Geschäftsstelle der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. Dort ist auch noch der frühere Band der Internationalen Volkskundlichen Bibliographie, 1939—1941, erhältlich (Preis Fr. 20.—). Wir möchten unsere Mitglieder nachdrücklich auf diese wichtigen Nachschlagewerke hinweisen.

Bücherbesprechungen

Laan, Karel Ter, Folkloristisch Woordenboek van Nederland en Vlaants Beglie. 's-Gravenhage, 1949. 8^o. 503 S. Gebunden fl. 5.90.

Das Buch gehört zu einer Reihe von Nachschlagewerken, in der schon ein geographisches Wörterbuch und eine kleine niederländische Enzyklopädie erschienen sind. Wie diese ist es in erster Linie für den gebildeten Laien bestimmt. Auch dem Fachmann und insbesondere dem mit niederländischer und flämischer Volkskunde wenig vertrauten

Wissenschaftler wird aber das zuverlässige und äusserst reichhaltige Vademecum sehr willkommen sein, enthält es doch Angaben über Sitte, Brauch, Glaube, Märchen, Sagen, Legenden, Sprüche, Lieder, Musik, Tanz, Medizin, kurze anthropologische Hinweise auf die niederländische Bevölkerung, knappe biographische Notizen über Volkskundler des niederländischen und flämischen Sprachgebietes sowie ein Verzeichnis der wichtigsten Literatur. Bü.

Heimatkunde von Vorarlberg, herausgegeben von Dr. *A. Schwarz*, unter Mitwirkung einiger weiterer wissenschaftlicher Bearbeiter. Bregenz, Eugen Russ, 1949. 500 S., viele Abb. und 2 Karten.

Der vorliegende Band möchte eine Übersicht vermitteln über Land und Leute im Vorarlberg. In grossen Zügen wird uns der geologische Aufbau des Landes sowie die Pflanzen- und Tierwelt geschildert. Im Anschluss daran wird die Siedlung und die Wirtschaft des Gebietes nach einzelnen Landschaften besprochen. Dann folgt ein recht hübsches Kapitel über Volkskunde aus der Feder des Herausgebers. Der Lebenskreis und der Jahreskreis des Vorarlbergers werden kurz skizziert. Etwas eingehender wird der Hausbau dargestellt und aus den Bedürfnissen der Wirtschaft und den Gegebenheiten der Landschaft erklärt. Recht gut geglückt ist auch das Kapitel über die Mundart; ohne auf zu grosse Details einzugehen wird doch das Wichtigste der Sprache festgehalten. Eine Karte illustriert deutlich den Anteil der Walserdialekte. Das grosse Kapitel über Vorarlbergs Geschichte mit zwei Abschnitten über Kunst und Dichtung beschliessen den Band.

Wenn das Werk auch nicht eine endgültige Behandlung des sehr umfangreichen Stoffes darstellt und Spezialarbeiten für ein eingehendes Studium unumgänglich sein werden, so bietet es doch eine gute Gesamtschau und erste Orientierung, die ein weiteres Eindringen erheblich erleichtert. Das Werk ist bestimmt für die Hand der Lehrer des Vorarlbergs, wo gerade in der Nachkriegszeit der Sinn für traditionelle Werte neu erwacht ist. W. Egloff

Albert Steinegger, Lehrlinge und Gesellen im alten Schaffhauser Handwerk. SA. aus «Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte» Heft 27, 1950, S. 222—259. Thayngen 1950.

Der Verfasser hat den sehr verdienstlichen Plan, das Handwerk der Stadt Schaffhausen auf Grund des archivalischen Materials darzustellen. Als Einführung dazu bietet er eine Übersicht über das Lehrlings- und Gesellenwesen, wobei eine ganze Reihe von Handwerksordnungen und Zunftbestimmungen herangezogen werden, die uns ein sehr eindrückliches und plastisches Bild des städtischen Handwerks vermitteln. Wir möchten besonders hinweisen auf die Angaben über die zünftischen Bruderschaften, die Elendenherberge und das Schelten im Handwerk. Interessant ist die Verwendung der auf die Degenspitze gesteckten Zitrone bei der feierlichen Gesellenaufnahme; die Zitrone wird sonst hauptsächlich beim Begräbnis — auch beim zünftischen — gebraucht (cf. Siemsen, Germanengut im Zunftbrauch, S. 75: «An allem Gerät waren Zitronen befestigt, die nach der Einsenkung auf den Sarg geworfen wurden»). Wir freuen uns auf die Fortsetzung dieser vielversprechenden, lebendigen Schilderung städtisch-handwerklichen Brauchtums. R. Wh.

Albert Iten, Geschlechter und Namen in Innerschwyz und im Ägerital. Separatabzüge aus «Heimat Klänge», Wochenbeilage zu den Zuger Nachrichten. Zug 1948. 79 S.

Die Erschliessung der schwyzerischen alten Jahrzeitbücher durch P. Rudolf Henggeler hat es dem Verfasser ermöglicht, eine ganze Reihe von Angaben zu verwerten, die aufschlussreich sind nicht nur für die Anfänge vieler scheinbar autochthoner Geschlechter,

sondern auch für die Namenkunde, weil man deutlich verfolgen kann, wie aus gelegentlichen Beinamen spätere Familiennamen wurden, die sich abzweigten von einem schon bestehenden Geschlecht. Besonders interessant ist die Wanderung von Geschlechtern, hauptsächlich Appenzellern und Toggenburgern, in die Innerschweiz, die zeigt, dass schon recht früh eine gewisse Freizügigkeit bestund. Es würde sich sicher lohnen, einmal den Gründen und Anlässen dieser Wanderungen etwas nachzugehen. R. Wh.

Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen. Dritter Teil: Rechte der Landschaft. 1. Band: Landschaft Gaster mit Wesen. Bearbeitet und hrsg. von *Ferdinand Elsener*. Aarau, H. R. Sauerländer & Co., 1951. XXXII, 728 S. Broschiert Fr. 60.—, in Halbleder Fr. 75.—.

In der «Sammlung schweizerischer Rechtsquellen» hat F. Elsener soeben einen Band herausgebracht, der volkskundlich ausserordentlich ergiebig ist, und zwar nicht etwa nur für die rechtliche Volkskunde. Schon ein Blick in das vorbildlich sorgfältige Register zeigt, welche Schätze sich da heben lassen für 'Sitte und Brauch', für 'Wörter und Sachen', wobei das Schweizerische Idiotikon vermutlich eine Reihe von neuen Funden und neuen Belegen gewinnen dürfte; im weiteren wird auch die Flurnamenforschung den Band mit reichem Gewinn heranziehen. Die Einleitung schon ist beachtenswert wegen der Erläuterung der Editions-Grundsätze, daneben bietet sie eine Übersicht über die ungedruckten und gedruckten Archive und Rechtsquellen des Gebietes. Es liegt im geographischen Charakter der behandelten Gegend, dass einzelne Themen und Kreise häufig in den Urkunden angeschnitten werden, so die Schifffahrt und Reckerei auf der Linth, die Flösserei, die Wuhrpflichten, die Fischerordnungen auf dem Wallensee (mit Fischnamen und Bootsnamen; für die Fangverbote werden Ausnahmen gemacht bei «schwangeren frowen, kindtbetteren von glusts wegen»), die Schifffahrtsordnungen für den bedeutsamen Handel Zürich-Wallenstadt, die Bruderschaft der Schiffsleute. Ein weiterer Kreis umschliesst Alpsatzungen und Alpstreitigkeiten; schon 1283 wird den Leuten des Stiftes Schänis freies Geleite auf ihre Alpen im Sarganserland gewährt; Schneefluchtsrechte werden angeführt; dann tritt auch der Begriff des 'Vogelmahls' in Erscheinung, über das uns der Herausgeber ja bereits in kleineren Abhandlungen berichtet hat. Handel, Wandel und Kleingewerbe finden ihre Erwähnung: Jahrmärkte, Salzhandel und -Transport, Harzsammeln und Krebsfang, 'kessreif schellen' und 'zigerrinden', der 'Laubsack', das Wildheu, in Bannwäldern darf das Gras mit der Sichel abgehauen werden, die 'Lehenkuh', das 'Tabakrauchen', Weg- und Strassenrechte, Mandate gegen die Vagabunden. Dass im Gasterland die religiöse Volkskunde besonders wichtig ist, erweist sich in den Pfarrei-Gründungen und Kirchenordnungen, in der Anführung von Bruderschaften, der Osterkerze, des Wetterläutens, des Weihnachtsspieles, besonders aber von Wallfahrten und Kreuzgängen («ein gemeinen crützgang . . . namlich us jedem hus ein person, das erbarist mentsch, ein man, ob er im hus ist, und wo kein man, ein frouw . . . und sölend alle, die so die fart tuond, des selben tags kein win trinken bis widerum heim in sin hus»). Was Sitte und Brauch betrifft, möge auf die folgenden Stichwörter hingewiesen sein: Fastnacht, Fastnachtsfeuer, Fastnachtsküchlein und 'pfaffenfassnacht', 'Klausen gehn', 'bibenzelten', Ostereier, 'Meien setzen', Weiberstubeten, Nachtbuben ('gassenburst'), 'Sufenammann', Singwein, Gassenwein, Schenkwein, Urbanwein, Göttiwein und 'Göttmeien'. Interessant sind Rechtsformeln wie etwa 'eige haus und rauch' und 'umb messer zucken'. Als Zeitangabe für den Beginn des Fischzugs gilt: 'wann die sunn an die höchsten berg schint'. Bei den Krankheitsnamen tritt «der Ungenannte» auf. Findelkinder heissen 'Windflügel'. Die Formen 'trachter' für Trichter und die richtige Ortsnamenbezeichnung 'die Ziegelbrugg' (Ziegelbrücke) kennt der Rezensent auch aus seiner Heimat, dem Sarganserland.

Die ganze Edition zeugt von äusserst gewissenhafter Arbeit, und sie lässt wohlthuend erkennen, dass der Herausgeber auch mit volkskundlichen Fragen vertraut ist. R. Wh.